

Früher Kiebitzzug im Ostseegebiet.

Von **Werner Hagen**, Lübeck.

Nach den meisten Autoren findet der Rückzug der Kiebitze im September-Oktober statt. Flöricke (Naturgeschichte der deutschen Sumpf- und Strandvögel, Magdeburg 1902) erwähnt jedoch: „Schon im August fangen die Kiebitze wieder zu streichen an.“ In meinem Buche über „Die Vögel des Freistaates und Fürstentums Lübeck, Berlin 1913“ hebe ich dagegen hervor: „Geht Anfang Juli, Mitte August bis Ende Oktober, selten Anfang November.“

Diese Angaben, auch meine eigene, muß ich auf Grund späterer Aufzeichnungen berichtigen. Der Rückzug setzt nämlich viel früher ein. Ich kann diesen frühen Zug in meinen Tagebüchern bis zum Jahre 1909 verfolgen. Aus den sieben Jahren vorher habe ich keine Aufzeichnungen hierüber, obgleich ich gerade im Anfange meiner ornithologischen Tätigkeit meistens bis ins Einzelne notierte. Nur unter dem 3. August 1902 schrieb ich: „Ein Schwarm von 15 Stück“. Aber auch in späteren Jahren fehlen manchmal die Angaben über diesen Frühzug, so 1921, 1923, 1925, 1926, 1927. Er setzte erst Anfang oder gar Ende August ein. Wenn die Jahre 1913, 1914, 1915 und 1929 in meinen Büchern fehlen, so hat das persönliche Gründe. 1929 z. B. war ich ganz von der Draußenbeobachtung im Juni und Juli völlig ausgeschlossen, doch herrschte nach Angabe eines Bekannten an der mecklenburgischen Küste der Lübecker Bucht im Juni ein sehr starker Zug. Aber auch in einigen andern Jahren, wo ich viel draußen war, habe ich nichts aufzeichnen können. 1910 z. B. war ich den ganzen Juli auf der in der Mecklenburger Bucht bei der Insel Poel liegenden Vogelkolonie Langer Werder und habe keinen Zug von Kiebitzen beobachtet! Vielleicht war der Frühzug schon beendet. 1909, wo ich fast Tag und Nacht unterwegs war, konnte ich nur einmal den frühen Zug feststellen! Mitunter bemerkte ich ihn erst im Juli. Immerhin sind ja alle Beobachtungen im Hinterlande, sofern sie nicht von einer Beobachterkette tagtäglich an bestimmter Stelle gemacht werden, nur Gelegenheitsbeobachtungen. Haben meine Angaben also auch keinen Präzisionswert, geben sie z. B. keine genauen Zeiten und keine absolute Stärke der Zugmassen, so dürfte ihnen wissenschaftlicher Wert nicht abgehen, da sie bisher unveröffentlichte Tatsachen aufdecken.

Dieser frühe Zug scheint demnach nicht in allen Jahren zu gleicher Zeit, in gleicher Stärke oder im gleichen Gebiet stattzufinden. In den letzten Jahren aber ist er so augenfällig durch die Zahl der Ziehenden geworden, daß auch andere Beobachter auf ihn aufmerksam wurden. Daher scheint es angebracht, auf ihn nachdrücklichst hinzuweisen, um so das gesamte Gebiet, das von ihm berührt wird, aufzudecken.

Im Mai setzen diese frühen Kiebitzzüge selten ein. Nach Angabe des Vogelwärters Schwarz begann der Zug 1911 auf Poel Mitte Mai (um den 12.—14.) und dauerte bis Mitte Juni. Zuerst zogen Trupps

von 7—10, dann bis 30, NO—SW der Strandlinie folgend. Ich konnte aber dort noch am 5. Juli den ganzen Tag von morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr bis abends $\frac{1}{4}$ 7 Uhr (bis zu 100 Stück) beobachten. Am 6. Juli zogen dort um $11\frac{1}{4}$ Uhr noch 8 Stück, am 9. bei Travemünde 10 Stück. — Am 20. Mai 1920 zogen 11 Stück über die Wakenitz etwa O—W in langer Linie.

Im Juni mehren sich diese Züge. 1910 begannen sie (nach meinen Beobachtungen!) am 3., 1912 und 1916 am 5. (auf Poel nach Schwarz 1912 am 6. bis Juni), 1931 am 17., 1923 am 18., 1924 am 19., 1919 am 20., 1930 am 21., 1926 am 22., 1909 am 27., 1917 am 28. Sie dauern mitunter nur bis Ende Juni: 1912 bis 22., 1930 bis 27.

Im Juli ist dieser Zug öfters schon beendet. Manchmal beginnt er aber erst in diesem Monat, so (nach meinen Beobachtungen!) 1922 am 2., 1918 am 11. Er dauert gelegentlich bis Ende des Monats, so 1923 bis 5., 1920 bis 14., 1919 bis 18., 1931 bis 24., 1909 und 1911 bis 26., 1924 bis 27., 1917 bis 30.

Der eigentliche Herbstzug beginnt im August: 1902 am 3., 1923 am 5., 1926 am 10., 1925 am 20., 1909 am 23., 1923 am 24.

Während also hiesige Brutvögel noch mit dem Brutgeschäft nicht zu Ende sind oder wenigstens noch Junge führen, zieht schon ein Teil der Kiebitze wieder rückwärts. Öfters konnte ich diese Züge in geeigneten Gegenden unsere Brutvögel überfliegen sehen, die sich eifrig mit der Vertreibung der beutelüsternen Krähen befaßten und keine Notiz von ihren wandernden Artgenossen nahmen. Diese Züge finden sowohl des Tages wie des Nachts statt. Sie sind von mir im SW-Winkel der Ostsee beobachtet: auf der mecklenburgischen Insel Poel und im Raume des Unterlaufs der Trave vom Himmelsdorfer bis Ratzeburger See. Die Richtung war meistens etwa NO—SW, weniger mehr O—Wlich. Demnach scheint es, daß sie an der mecklenburger Küste entlang kommen bis zur Wismarschen Bucht und nun z. T. die Küste verfolgen und die Travenerung als ungefähre Leitlinie teilweise bis zur ersten Travebucht, dem Stau, benutzen und dann über die Stadt Lübeck ziehen, teilweise aber von Travemünde über Waldhusen, Teerhofsinsel am W-Rand der Stadt entlangfliegen, z. T. jedoch schon von der Wohlenberger Wiek an (oder bereits auch schon von der Pommerschen Bucht her?) den Überlandflug nach dem Gebiet der Unterelbe bewerkstelligen, worauf die öfters südöstlich von Lübeck beobachteten Flüge hinweisen. Einmal aber habe ich auch bei der 35 km westlich von der Travemündung liegenden Stadt Segeberg diesen Zug beobachtet. Auch hier flogen die Vögel NO—SW. Da sie aber über den in dieser Richtung liegenden Großen Segeberger See entlang flogen, vielleicht ihn also nur als örtliche Leitlinie benutzten, läßt sich ein sicherer Schluß auf die Herkunft dieser Vögel aus dieser einzigen Beobachtung nicht ziehen. Es können solche gewesen sein, die gleich an der Travemündung nach W zogen, was ich allerdings in Travemünde nie beobachtete. Andernfalls müßte über die dänischen Inseln dieser gleiche Zug, der dann Schleswig-Holstein überqueren müßte, stattfinden.

Die Form der Züge ist selten die des unregelmäßigen Haufens, in der Regel die des langen Bandes, selbst bei kleineren Scharen. Die Zahl der Beobachteten schwankte zwischen 4—200. Von hohen Landschaftspunkten aus konnten die Ziehenden kilometerweit verfolgt werden. Ueber Alter und Geschlecht kann ich nichts angeben. Der Vogelwärter Schwarz behauptete mir, daß sich die Schwärme aus Alten und Jungen zusammensetzten, was er aus der angeblich verschiedenen Größe nachweisen wollte. Ich wage darüber nichts zu sagen. Jedenfalls weiß ich aber, daß unter Ende Oktober bei Lübeck erlegten Kiebitzen sich Junge des letzten Jahres befanden, wie mich der Augenschein lehrte.

Um die Merkwürdigkeit des frühen Zuges hervorzuheben, möchte ich zum Schluß die Verhältnisse des Jahres 1911 hervorheben. Am 13. Februar wurden in diesem Jahre die ersten Kiebitze bei Lübeck gesehen. Noch in der Nacht vom 1. zum 2. April, in der ein großartiger, bei Dunkelheitsbeginn auftretender Vogelzug stattfand, hörte ich nach Mitternacht — also von weither kommend — Kiebitzflüge SW—NO über mir. Mitte Mai aber, also nach 6 Wochen, begann auf Poel schon der Rückzug nach SW, der bei Lübeck bis zum 26. Juli von mir beobachtet wurde. Dr. Stadler berichtet in seiner Arbeit über „Gestaltung von Avifaunen“ (Verh. Ornith. Ges. Bay. XIX, 1, 1930, p. 132), daß alljährlich im Juli in Unterfranken regelmäßig erwachsene Kiebitze erscheinen. Er vermutet zwar, daß sie von benachbarten fränkischen Brutplätzen kommen, vielleicht aber hat diese Erscheinung die gleiche Ursache wie der Küsten-Frühzug. Dann müßte dieser Zug mindestens in ganz Deutschland zu beobachten sein.

Kleinschmidt's Formenkreisbegriff und der Begriff von Rasse, Art und Gattung im modernen System.

Von Dr. H. von Boetticher, Coburg.

In der Berajah, 1929, behandelt O. Kleinschmidt den Formenkreis Schwanzmeise und bringt auch einen Nachtrag zu seiner Darstellung des Formenkreises Unglückshäher von 1911. Auf die Einzelheiten beider Abhandlungen soll hier nicht weiter eingegangen werden. Die interessanten und aufschlußreichen Ausführungen müssen von jedem, der sich für diese Vogelgruppen irgendwie interessiert, selbst studiert werden. Das Hauptergebnis seiner Untersuchungen über die Schwanzmeisen faßt Kleinschmidt in den Worten zusammen: „Die zentraleuropäischen Schwanzmeisen sind kein „Mischmasch““. Diese Ansicht habe ich auch schon seit jeher vertreten und das Vorliegen einer Mischrasse bezweifelt, wie ich überhaupt der Ansicht bin, daß man mit der Annahme von Mischrassen nicht vorsichtig genug sein kann. In meiner Abhandlung über die „Kleinvögel der Stadt Sofia (Bulgarien) und ihrer näheren Umgebung, in: „Mitteilungen aus den Königl. naturwissenschaftlichen Instituten in Sofia, Bulgarien“ Band II, 1929 brachte ich auch meinen Zweifel zum Ausdruck, ob Stresemanns Ansicht, daß die bulgarischen Vögel einer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [2_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hagen Werner

Artikel/Article: [Früher Kiebitzzug im Ostseegebiet 156-157](#)